



↑ Rund vier Jahre dauert die Ausbildung zum Diplom-Osteopathen.

» OSTEOPATHIE

Wissenschaftlich fundiert



DR. CHRISTIAN MERKL

Facharzt für Orthopädie

Diplom-Osteopath (D.O.M.™)

Regensburger Orthopä-
denGemeinschaft

Die Tatsache, dass in Deutschland unterschiedliche Berufsstände Kompetenz und Wertigkeit für den Bereich der Osteopathie für sich reklamieren, führt neben Patientenverunsicherung auch zu Fehlbeurteilungen der Methode innerhalb der Ärzteschaft.

Der Berufsverband osteopathisch tätiger Ärzte in Deutschland, kurz BDOÄ, möchte seinen Wert in der Behandlung unserer Patienten vermitteln. Osteopathische Medizin stellt eine integrative Ressource dar. Sie versteht sich nicht als Gegenentwurf, sondern als komplementärer Bestandteil ärztlicher Diagnostik und Therapie. Dem Begriff der Pathogenese, die die Entstehung und Entwicklung einer Krankheit mit allen daran beteilig-

ten Faktoren beschreibt, stellt die Osteopathie das Konzept der Salutogenese gegenüber. Dieses Konzept bezieht sich auf Faktoren und dynamische Wechselwirkungen, die zur Entstehung (Genese) und Erhaltung von Gesundheit führen. Insofern bildet sie keinen grundsätzlich neuen Aspekt ärztlichen Zugangs zum Patienten ab – die Suche nach gesundheitsfördernden und gesundheitserhaltenden Maßnahmen gibt es, solange ärztliches Handeln existiert –, sie richtet jedoch in konsequenter Art und Weise ihren Fokus auf eben diese Mechanismen.

Die Osteopathische Medizin im Verständnis des BDOÄ muss daher selbstverständlich gültigen Ansprüchen ärzt-

licher Diagnostik und Therapie entsprechen. Dies setzt zum einen eine fundierte Ausbildung der Anwender, zum anderen eine kritische und evidenzorientierte Auseinandersetzung mit der Methode voraus. Osteopathische Medizin im Sinne des BDOÄ unterscheidet sich als eine in ihren Prinzipien wissenschaftlich begründete und in vielen Aspekten evidenzbasierte Methode nicht von anderen Diagnose- und Therapieformen, die im alltäglichen ärztlichen Handeln als akzeptierter Standard gelten.

BDOÄ als Qualitätsgenerator

Der BDOÄ versteht sich als Qualitätsgenerator ärztlicher osteopathischer Fortbildung. Formal bedeutet dies, dass der BDOÄ ärztlich osteopathisch tätige Ärzte vertritt, die ein Studium der Humanmedizin, eine Facharztweiterbildung und eine umfangreiche Weiter- und Fortbildung in manueller und osteopathischer Medizin absolviert haben. Diese Spezialisierung dauert mindestens vier Jahre und umfasst mindestens 700



Stunden. Die seitens der Bundesärztekammer als Fortbildung „Osteopathische Verfahren“ implementierte Einbringung osteopathischer Techniken in den Kanon klassischer manueller Medizin entspricht weder im Umfang (160 Stunden) und Inhalt noch im Wesen einer verantwortungsvollen osteopathischen Medizin. Sie zeugt zwar auf der einen Seite von der Akzeptanz osteopathischer Inhalte, kann auf der anderen Seite aber allenfalls eine Einführung in die osteopathische Medizin sein.

↑ Osteopathische Methoden eignen sich besonders bei der Diagnostik und Therapie von Kindern.

Kein Zweifel an der Sicherheit

Osteopathie ist nach Meinung der Weltgesundheitsorganisation WHO und der Osteopathic International Alliance OIA, der Osteopathischen Weltorganisation, nach allen vorliegenden Studien wirksam, kostengünstig und sehr sicher für die Patienten. In Deutschland sind circa 2.300 qualifizierte Osteopathische Ärzte/innen tätig.

In den 120 Jahren Geschichte der Osteopathie ist kein einziger Todesfall als schwere Nebenwirkung veröffentlicht. In der klassischen Medizin gibt es weltweit jedes Jahr mehrere Tausend Todesfälle als schwere Nebenwirkung auf Antirheumatika, Medikamente wie z. B. Voltaren und Ibuprofen, die täglich verordnet werden. An der Sicherheit der Osteopathie besteht wissenschaftlich kein Zweifel.

Vertreter im ärztlichen Handeln

Der BDOÄ begreift sich nicht nur als politischer Ansprechpartner, sondern sieht sich im Umfeld der unklaren Verhältnisse bezüglich osteopathischer Anwender als klarer Vertreter einer im ärztlichen Handeln verankerten Osteopathie. Nach dem Selbstverständnis des BDOÄ ergibt sich daraus für osteopathisch tätige Ärzte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen Fachrichtungen, die patientenzentriert ausgerichtet ist.

Weitere Infos: www.bdoae.de

